

LESEPROBE

125+



 **Karl Immanuel
Küpper-Stiftung**
HELLEN AUS CHRISTLICHER MOTIVATION



Wir sind stolz darauf, dass wir inmitten der Großstadt Köln einen wichtigen Rückzugsort für unsere Bewohnenden schaffen konnten.

Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an der Stiftung?

Die Karl Immanuel Küpper-Stiftung ist ein einzigartiger Ort, der für Bewohnende und Betreuende gleichermaßen von Bedeutung ist. Mit einer Vielzahl von Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Erwachsenenhilfe können wir psychisch erkrankten Menschen ab dem 12. Lebensjahr eine sichere und geschützte Umgebung bieten. Was uns von anderen Einrichtungen abhebt, ist, dass es in Köln keine vergleichbare Institution gibt, die sich speziell an Menschen ab 12 Jahren richtet.

Als Vorstand der Stiftung stehen wir persönlich für diese einzigartige Arbeit ein und sind erstaunt darüber, welche positiven Auswirkungen der geschützte Rahmen auf unsere Bewohnenden hat. Wir sind stolz darauf, dass wir inmitten der Großstadt Köln einen wichtigen Rückzugsort für unsere Bewohnenden schaffen konnten, ohne dabei die Stadt auszuschließen. Das wunderbare Areal der Stiftung in Riehl, direkt am Kölner Zoo gelegen, trägt maßgeblich dazu bei. Wir sind uns bewusst, dass die Bedürfnisse einer*ines 12-Jährigen sich von denen einer 60-jährigen Bewohnerin oder eines Bewohners unterscheiden können. Deshalb bieten wir unterschiedliche Unterstützungsformen an, um den individuellen



Der Vorstand der Karl Immanuel Küpper-Stiftung: Mathias Naumann (links) und Oliver Schikora (rechts)

Bedürfnissen gerecht zu werden. Dabei sind wir in der Lage, den Unterstützungsbedarf, je nach Erkrankung und individuellen Bedürfnissen, von einer Unterbringung innerhalb von Gruppen auf dem Gelände der Stiftung bis hin zu betreuten Wohnformen außerhalb der Stiftung sicherzustellen.

Insgesamt ist die Karl Immanuel Küpper-Stiftung ein wichtiger Ort für psychisch erkrankte Menschen in Köln und bietet eine einzigartige Möglichkeit, Unterstützung und Rückhalt in einer urbanen Umgebung zu finden. Unsere Arbeit ist von großer Bedeutung für die Bewohnenden und Betreuenden gleichermaßen und wir freuen uns darauf, diese Arbeit auch in Zukunft weiter voranzutreiben.

Worin liegen die Stärken der Stiftung?

Die Stärken unserer Stiftung liegen insbesondere in der Innovationskraft unserer Mitarbeitenden. Eine ausgewogene Mischung aus „alten Hasen“ und jungen Mitarbeitenden führt zu großartigen Ideen, Konzepten und Maßnahmen. Mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren sind wir ein junges Team.

Die hieraus resultierende Energie spüren wir jeden Tag bei unserer Arbeit.

Was schätzen die Mitarbeitenden an der Stiftung als Arbeitgeberin?

Es sind insbesondere die weichen Faktoren, die für unsere Stiftung als Arbeitgeberin sprechen. Unsere Mitarbeitenden

schätzen die äußerst flexible Gestaltung ihrer Arbeitszeit, um Familie, Freizeit und Arbeit bestmöglich vereinbaren zu können. Kurze Kommunikationswege sorgen dafür, dass alle direkt und ohne Umwege mit dem Vorstand kommunizieren können. Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist eine Herausforderung, bietet aber auch die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung. Bei uns wird tariflich bezahlt und es gibt betriebliche Vergünstigungen, doch das ist längst nicht alles. Bei der Stiftung zählen Menschlichkeit, Zusammenhalt und die Förderung der individuellen Stärken. Dieses Gesamtpaket trägt zur Attraktivität unserer Stiftung bei.

„ Die Stiftung hat sich mehr als einmal neu erfunden.

Welche Ziele hat sich die Stiftung gesetzt?

Unsere Stiftung hat im Jahr 2019 einen tiefgreifenden Wandel eingeleitet, der uns auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet. Das bis dahin bestehende Kuratorium wurde in einen überwachenden Stiftungsrat umgewandelt und ein hauptamtlicher Vorstand übernahm die Geschäftsführung. Wir haben zudem die bislang autark agierenden Geschäftsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Erwachsenenhilfe zusammengeführt und deren Verwaltung zentralisiert. Dieser Prozess soll weiter fortgesetzt werden, um Synergien zu nutzen und unsere Stiftung noch erfolgreicher zu machen. Wir streben dabei eine weitere Digitalisierung und Transformation der Leistungs- und Geschäftsprozesse an und passen die Erwachsenenhilfe an die gesetzlichen Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes an. Unser Ziel ist es, die bereits sehr gute und innovative Arbeit unserer Kinder- und Jugendhilfe sowie der Erwachsenenhilfe durch strategische Kooperationen weiter-

zuentwickeln. Hier kann zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Köln das Kölner Modell eines Home Treatments (BASE) für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche genannt werden. Hierbei können junge Menschen und ihre Angehörigen durch eine frühe therapeutische Behandlung wertvolle Erfahrungen sammeln. Sie erfahren nicht nur, dass die Behandlung ihnen helfen kann, sondern gewinnen auch an Selbstwirksamkeit. Diese positive Veränderung kann nahtlos in den Alltag und das häusliche Umfeld übertragen werden.

Wie würden Sie die Vision der Stiftung beschreiben?

Wir streben danach, Menschen mit emotionalen und/oder psychischen Förderbedarfen dabei zu unterstützen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und eine selbstbestimmte, inklusive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erreichen.

Was wünschen Sie der Stiftung für die nächsten 125 Jahre?

Unser Wunsch ist es, dass in der Zukunft weniger Kinder mit psychischen Erkrankungen zu kämpfen haben werden. Leider befürchten wir jedoch, dass wir auch weiterhin mit einer steigenden Anzahl von Anfragen konfrontiert sein werden. Trotzdem hoffen wir zutiefst, dass wir auch in Zeiten von Personal-mangel und begrenzten finanziellen Ressourcen für unsere Bewohnenden da sein werden und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen können. Die Stiftung hat in den letzten 125 Jahren Kriegen, Pandemien und Wirtschaftskrisen getrotzt. Dabei hat sie sich mehr als einmal neu erfunden, indem sie ihren Daseinszweck an den Bedürfnissen der jeweiligen Zeit ausgerichtet hat. Vom klassischen Waisenhaus hin zu einer Einrichtung für physisch erkrankte Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene. Bleibt also nur zu wünschen, dass die Stiftung sich die Resilienz auch die nächsten 125 Jahre bewahrt.



Die Stiftung in Zahlen

Zahlen, Daten & Fakten

125+

Über 125 Jahre

Karl Immanuel Küpper-Stiftung

140

Mitarbeitende



Afrikanische Zwergziegen

als Teil unserer Tiergestützten Intervention



135

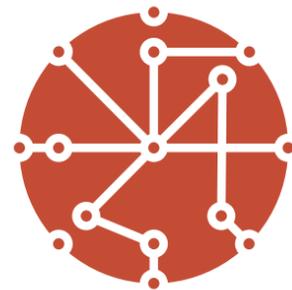
Menschen, die wir begleiten dürfen

61 Klientinnen und Klienten in der Kinder- und Jugendhilfe
54 Bewohnende in der Erwachsenenhilfe
20 ambulant betreute Menschen in der Jugendhilfe

1

Ein Intranet für Alle

Wir haben ein eigenständiges Intranet aufgebaut und mit einer App für die Mitarbeitenden verknüpft.



1

Zertifikat

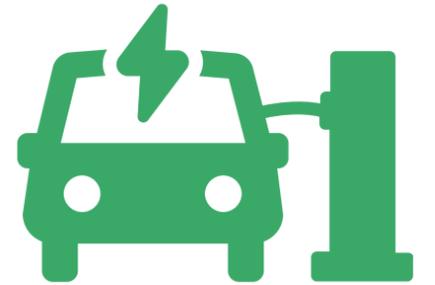
Seit 2009 ist das Luise-Maaßen-Haus nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.



2

E-Autos

Die Stiftung verfügt über 2 E-Autos und 6 Ladesäulen.



4

Außenwohngruppen

Unsere Außenwohngruppen befinden sich in den Stadtteilen Ensen, Longerich, Niehl und Zündorf.

110

Bäume

auf unserem Gelände am Hauptsitz in Riehl



39,8

Durchschnittsalter der Beschäftigten



18.400

18.400 qm

umfasst unser Gelände am Hauptsitz in Riehl



Impressum

Herausgeberin

Karl Immanuel Küpper-Stiftung
Hittorfstr. 12
50735 Köln
T: 0221 702 113-00
F: 0221 702 113-29
kontakt@kuepper-stiftung.de
www.kuepper-stiftung.de

Vorstand

Mathias Naumann, Oliver Schikora

 **Karl Immanuel
Küpper-Stiftung**
HELFFEN AUS CHRISTLICHER MOTIVATION

Konzept

Medienkonzepte Detlef Beyer und
Lothar Meiers GbR

Koordination

Sandra Horn, Daniela Machinek,
Mathias Naumann

Redaktion

Sandra Horn

Gestaltung

Daniela Machinek

Lektorat

Beate Bremes

Druck

medienzentrum süd, Köln

**Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden
und Unterstützenden, die mit ihrem
Engagement zur Erstellung der Festschrift
beigetragen haben.**

Bildnachweis

S. 3: Portrait Pfarrer Christoph Rollbühler
(Oliver Wachenfels); S. 4: Portrait Hendrik
Wüst (Ralph Sondermann); S. 5: Portrait
Henriette Reker (Stadt Köln); S. 7: Portrait
Susanne Beuth (Michael Müller-Münker);
S. 16: Portrait Karl Immanuel Küpper
(Kreisarchiv Mettmann, Sign. F 6.5005);
S. 17: Portrait Clara Vorster (Foto aus
Familienbesitz); Titelseite, S. 9, 13, 19,
20, 21, 30, 31, 33, 35, 40, 42, 48, 53, 55,
63, 67, 68, 69, 72, 76, 77, 81: Detlef Beyer;
Titelseite, S. 12, 14, 18, 19, 22, 23, 24,
25, 26, 27, 29: Historisches Archiv des
Evangelischen Kirchenverbandes Köln

Erscheinungsjahr

2023